

Ercheint täglich früh 6 1/2 Uhr.
Schlesien und Capellen
Johannisdorfer 28.
Sonderdruck der Redaction:
Dienstag 10-12 Uhr.
Mittwoch 4-6 Uhr.
Die die Kasse eingehende Manu-
scripte macht die Redaction nicht
verantwortlich.
Sonderdruck der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Zusätze an Wochenenden bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 1/2 Uhr.
Bei den Filialen für Zulassung:
Otto Stern, Universitätsstr. 22.
Königliche Bibliothekstr. 18, p.
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 16,000.
Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 M.,
incl. Postgebühren 5 M.,
durch die Post bezogen 6 M.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belagerungsplan 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 20 M.
mit Postbefreiung 40 M.
Folien 10 Pf. Zeitungs 30 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellen für
Eck nach Maßen 2 M.
Kleinere nach dem Abdruck
die Spalte 40 Pf.
Folien sind nach an d. Redaction
zu senden. — Wabatt wird nicht
gegeben. Zahlung promptem
oder durch Postnachnahme.

No. 170.

Montag den 24. Mai 1880.

74. Jahrgang.

Die bei dem hiesigen Verhause in den Monaten Mai, Juni, Juli und August 1879 verpfändeten oder erneuerten Pfänder, die weder zur Verkaufzeit noch bis jetzt eingelöst worden sind, auch nicht bis zum 31. Mai a. c. eingelöst werden, sollen den 1. Juni d. J. und folgende Tage im Barriere-Local des Verhause öffentlich versteigert werden. Es können dabei die in den genannten Monaten verpfändeten Pfänder nach dem 31. Mai d. J. und spätestens am 3. Juni a. c. nur unter Mitrichtung der Kuctionskosten von 4 Pfennigen von jeder Mark des Darlehns eingelöst oder nach Kunden erneuert werden; vom 4. Juni d. J. an, an welchem Tage der Kuctionskatalog geschlossen wird, kann lediglich die Einlösung derselben unter Mitrichtung der Kuctionskosten von 4 Pfennigen von jeder Mark der ganzen Forderung des Verhause stattfinden, und zwar nur bis zum 25. Juni d. J., von welchem Tage ab Kuctionspfänder unwiderruflich weder eingelöst noch prolongirt werden können.
Es hat also vom 29. Juni d. J. an Niemand mehr das Recht, die Einlösung solcher Pfänder zu verlangen, und können dieselben daher von den Eigenthümern nur auf dem gewöhnlichen Wege des Erlöses wieder erlangt werden. Dagegen nimmt das Geschäft des Einlöses und Verpfändens anderer Pfänder während der Kuction in den gewöhnlichen Localen seinen ungestörten Fortgang.
Leipzig, den 18. Mai 1880.

Des Rath's Deputation für Verhau und Sparcasse.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Mosaikpflaster auf den Fußwegen längs der 7. Bezirks- und 7. Bürgerschule soll an einen Unternehmer in Accord verdingen werden.
Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen im Rathhaus, II. Etage, Zimmer Nr. 18 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.
Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Mosaikpflaster in den Straßen des großen Johannisdorfer“
versehen ebendasselbst und zwar bis zum 29. Mai d. J. Nachmittags 6 Uhr einzureichen.
Leipzig, am 18. Mai 1880.

Des Rath's Straßenbau-Deputation.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 23. Mai.

Was die Stellungnahme der Fractionen des preussischen Abgeordnetenhauses zu der kirchenpolitischen Vorlage anlangt, so läßt sich zur Zeit nur so viel darüber sagen, daß einerseits die Conservativen, andererseits die Fortschrittspartei, die Einen für unbedingte Annahme, die andere für unbedingte Verwerfung mit ihrem Votum im Reinen sein dürften. Die große Mehrheit der nationalliberalen Partei steht der Vorlage mit den allerhöchsten Bedenken gegenüber und hält dieselbe ohne sehr wesentliche Einschränkungen und Modificationen nicht für annehmbar. Eine ähnliche Auffassung herrscht in der freiconservativen Fraction vor. Das Centrum befindet sich dem Gesetzentwurf gegenüber, der die dort gegebenen Erwartungen weit übertrifft, und wie man einräumt, sehr werthvolle Concessionen enthält, in einer nicht geringen Verlegenheit. Als Anzeichen dafür mag es gelten, daß der Vorschlag, die Abstimmung zu enthalten und auf diese Weise neutral zu bleiben, nicht bloß gemacht ist, sondern in sehr ernster Erwägung gezogen wird. Ueber die geschäftliche Behandlung der Vorlage scheint festzuhalten, daß dieselbe am nächsten Freitag zur ersten Lesung gelangen und demnach an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen werden wird.
Mit der Einrichtung einer Zollgrenze auf der Elbe wird es allem Anschein nach schnell Ernst werden. Man wird damit, wie die „R.-Z.“ meldet, auf dem Verwaltungswege vorgehen und also ohne Elbschiffahrts-Acte und ohne den Reichstag das Ziel erreichen können. Wenigstens versichert man in parlamentarischen Kreisen, ein solches Vorgehen stehe unmittelbar zu erwarten. Nun bestimmt freilich die Elbschiffahrts-Acte, es dürfen auf der Elbe keine Zölle erhoben werden, und ein Einspruch Oesterreichs gegen die betreffende Maßnahme läge nicht außerhalb der Möglichkeit. Indessen scheint man einen solchen Einspruch nicht zu befürchten oder sich im Voraus versichert zu haben, daß derartige Bedenken nicht erhoben werden! Jedenfalls werden sich die Hamburger zur Abwehr eines neuen sehr bedenklichen Angriffes zu rüsten haben; ob sie gleichen Erfolg, wie bei der Behauptung St. Paulis als Zollinsel zu hoffen haben, ist natürlich sehr zweifelhaft.

Die durch die Tagesorgane verbreitete Mittheilung, daß dem preussischen Landtage in der Nachmittags-Sitzung zugehen würden, welche die Frage des Steuererlasses behandeln, glauben die Officialen als unrichtig bezeichnen zu müssen, da in orientirten Kreisen über dergleichen Vorlagen zur Zeit Nichts bekannt sei; dagegen wird derselben Quelle zufolge die Herabminderung der Matricularbeiträge für das Deutsche Reich, welche für Preußen allein 4,500,000 M. betragen dürfte, Veranlassung geben, die Frage der Steuerreform in festerer Form als bisher ins Auge zu fassen. Schon jetzt läßt sich übersehen, daß eine Steuerreform, wie sie im Sinne der preussischen Regierung liegt, erst dann durchführbar werden wird, wenn aus der Reichscasse möglichst hohe Deductionsmittel in die Cassen der Einzelstaaten fließen können. Ueber die Behandlung der Steuerreform in den letzteren scheint der preussische Finanzminister sich durch Benehmen mit den übrigen Landesfinanzverwaltungen schon jetzt verständigen zu wollen.
Nach einem Telegramm aus Rom hält die vaticanische „Aurora“ den ausgangswiese telegraphisch nach Rom mitgetheilten Gesetzentwurf bezüglich der preussischen Waagegesetz, durch welchen statt Abschaffung derselben eine nur geringe Milderung der verbotenen Gesetze bewirkende Diktatur der Regierung in Dingen zwischen der Kirche und dem Staate geschaffen würde, für unannehmbar.
In dem Reichstags-Wahlkreis Tübingen-Rottenburg-Keulingen hatte der früher der deutschen Reichspartei angehörige Abgeordnete von Geh sein Mandat niederlegen müssen, weil er zum Rath am Reichsgericht ernannt worden war. In diesen Tagen hat die Nachwahl stattgefunden, bei welcher Herr von Geh wiederum als Candidat auftrat. Derselbe unterlag jedoch nach vorläufigen Ermittlungen mit einer sehr bedeutenden Minorität gegen den Candidaten der süddeutschen Volkspartei Payer. Es wird abzuwarten sein, ob dieses Symptom eines Wiedererstarkens des demokratischen Particularismus in dem dauernd von heftigen Gegensätzen bewegten

Württemberg vereinzelt bleibt. Den national geminten Elementen möchten wir an das Herz legen, zu prüfen, ob sie an dieser Wandlung ohne Schuld sind.
Der „Kölnischen Zeitung“ ging, wie erwähnt, ein Telegramm aus Berlin zu, in welchem u. A. von dem seit Jahren bekannten Oberbergrathen Souverainetätsrecht auf einen Theil der Nordküste von Borneo die Rede ist und u. A. gesagt ist, am Montag werde zu Berlin eine Versammlung stattfinden, in welcher das Erscheinen der Herren v. Bledherber, v. Hanjemann und anderer Finanzmänner erwartet wird und in welcher über die Frage beraten werden soll, ob das noch nicht aufgegebenes Samoa-Unternehmen nicht mit der Colonisirung von Borneo zusammen ins Auge gefaßt werden könnte. Die „R. A. Z.“ erklärt die Nachricht für unbegründet.
Eine Mittheilung der „Weser-Zeitung“, daß „für alle Eventualitäten wahrscheinlich „Hertha“ und „Leipzig“ sich zugleich nach den chinesischen Gewässern begeben sollen“, wird von der „Kieler Zeitung“ angezweifelt. Die „Hertha“ wird, so schreibt das Blatt, einer so gründlichen Reparatur unterzogen, daß dieselbe erst nach Monaten beendet sein kann. Auch „Leipzig“ befindet sich in der Reparatur und wird auch kaum vor Ablauf eines Monats in See gehen können. Läge es im Plane, schnell ein Schiff nach Ostasien zu senden, so würde man sicher die Corvette „Blücher“ nehmen, die, gerade für das asiatische Fahrwasser gebaut, jeden Augenblick in See gehen kann. Es ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß der „Plan“ einer Verstärkung unserer Seemacht in den chinesischen Gewässern nur in der Phantastie des Correspondenten der „Weser-Zeitung“ existirt.

Die letzten Nachrichten aus London tragen den Charakter des Sensationellen an sich. Ein Telegramm meldet uns, daß „sicherem Vernehmen nach“ in diesen Tagen die identische Aufforderung der Mächte zur Regelung der armenischen, montenegrinischen und griechischen Frage der Pforte zugehen werde. Der Ende der Woche in Konstantinopel eintreffende außerordentliche Botschafter, Goshen, wird in nächstbrüchlicher Weise hierfür eintreten. Von der Antwort, welche die Pforte auf die gemeinschaftliche Forderung der Mächte ertheilt, dürfte es abhängen, ob eine Nachconferenz in Berlin stattfinden wird, die sich mit der griechischen Frage zu beschäftigen haben wird. Für die im Princip von den Mächten bereits acceptirte Nachconferenz ist bisher die erste Hälfte des Juli in Aussicht genommen; an den bezüglichen Grund des Art. 24 des Berliner Vertrages stattfindenden Verhandlungen würde die Pforte nicht theilnehmen. Auch über Paris wird gemeldet: „Sämmtliche Mächte haben den Zusammentritt einer Conferenz in Berlin acceptirt beauftragung der in Folge des Berliner Vertrages noch schwebenden Fragen. Die Conferenz wird durch die in Berlin accreditirten Vertreter der Mächte unter Vorsitz des Fürsten Sakenlohe gebildet.“
Der Telegraph berichtet sehr ausführlich über die Verhandlungen des englischen Parlaments. Im Großen und Ganzen machte die Opposition des Oberhauses den Vertretern des Cabinet die Abwehr ihrer Angriffe nicht gar zu schwer; von beiden Seiten befehligte man sich eines ruhigen, leidenschaftlosen Tones, und die Discussion schloß, ohne daß eine weitere Folge daran geknüpft worden wäre. Auch in der Unterhausdebatte spielte der Gladstone'sche Brief seine Rolle. Hr. Gladstone selbst nahm das Wort beauftragung Erklärung der

Bekanntmachung.

Begen Pflasterung der Parkstraße wird der Tract dieser Straße zwischen Nonnenmühle und Weißengasse vom Dienstage, den 25. d. M. an bis auf Weiteres für den durchgehenden Fahrverkehr gesperrt.
Leipzig, am 22. Mai 1880.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georai. Hartwig.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Granit-Trottoirs längs der 7. Bezirks- und 7. Bürgerschule soll an einen Unternehmer in Accord verdingen werden.
Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen im Rathhaus, II. Etage, Zimmer Nr. 18 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.
Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Granit-Trottoirs im großen Johannisdorfer“
versehen ebendasselbst und zwar bis zum 29. d. M. Nachmittags 6 Uhr einzureichen.
Leipzig, am 18. Mai 1880.

Des Rath's Straßenbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, die Ausführung verschiedener Pflasterungsarbeiten an einen Unternehmer zu vergeben. Die Bedingungen liegen im Gemeindevorstand zur Einsichtnahme aus und wolle man Offerten versiegelt mit der Aufschrift „Pflasterungsarbeiten“ bis zum 5. Juni 1880 ebendasselbst einreichen.
Gohlis, am 22. Mai 1880.
Der Gemeindevorstand.
Paulus.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 23. Mai. Das fünfundsmanzigjährige Jubiläum der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Karl Krause in Leipzig und Crottendorf, welches am gestrigen Tage begangen wurde, gestaltete sich zu einer erhabenen Feierlichkeit. Schon früh brachte der unter dem Personal des Etablissements bestehende „Krause'sche Gesangsverein“ dem Jubilar in der Wohnung (Inselstraße) ein Ständchen. In den ersten Vormittagsstunden erschien dann eine Deputation des technischen, des Bureau- und des Arbeiter-Personals, deren Führer, Herr Bureauchef B. Holber, eine treffliche Ansprache an den Jubilar richtete. Die Deputation nahm darnach Herrn Krause in ihre Mitte und führte ihn nach der Fabrik in Crottendorf, die festlich geschmückt war. Hier fand nun der eigentliche Festactus statt, den der obgenannte Gesangsverein eröffnete. Der erste technische Stellvertreter im Etablissement, Herr Gustav Hofer, hielt darnach vor dem versammelten Personal eine wirkungsvolle Ansprache, in welcher der Redner auf das Entfallen und stete Fortschreiten des Etablissements und vor Allem auf das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern hinwies, dabei auch betonte, daß seither alle socialistischen Tendenzen ferngehalten worden seien, und daß Dies auch in Zukunft so gehalten werden würde. Es wurde danach von einem der Arbeiter im Namen des Gesamtpersonals dem Jubilar eine prächtige Votivtafel überreicht, welche nach den Entwürfen des Vorstandes des technischen und Constructions-Bureau, Herrn Otto Engau, von den Herren Scheele und Krause angefertigt worden war und u. A. das Bild der ersten Anlage des Jubilars in seiner kleinen bescheidenen Werkstatt, sodann die Fabrik in der Inselstraße und zuletzt die stattliche Anlage in Crottendorf zeigt. Der festlich gerührte Jubilar nahm sodann noch zahlreiche Glückwünsche von Berufsgenossen, von Freunden und Bekannten entgegen und vereinigte später in den Nachmittagsstunden das Gesamtpersonal seines Geschäftes — auch die Frauen der Arbeiter nicht ausgeschlossen — zu einer materiell sehr splendide und gut ausgestatteten Festtafel in den „Drei Mühren“ zu Anger, welche durch gehaltenen Toast der Herren Stadtrath Krause, Kaufleute Wapler, Jul. Haedel, Biadowitz und des Jubilars selbst angenehm genützt wurde. Ein darauf folgender Ball hielt die Festtheilnehmer noch lange beisammen.